
INTERNATIONALISIERUNG

Zielona Góra: die neue Partner- fakultät der BELS in Polen

VON DR. HABIL. CHRISTOPH-
ERIC MECKE, UNIVERSITÄT
ZIELONA GÓRA (POLEN)¹



Die Fußgängerzone liegt in unmittelbarer Nähe zur Fakultät

Kurz vor ihrer Unterzeichnung steht eine Vereinbarung zwischen dem juristischen Fachbereich an der westpolnischen Universität Zielona Góra (Grünberg) und der BELS zur Zusammenarbeit im Rahmen des europäischen Wissenschaftsprogramms Erasmus+. Dies soll aber nur den Auftakt bilden für eine tiefgehende Zusammenarbeit auf institutioneller und hoffentlich auch persönlicher Ebene. Wichtig ist beiden Einrichtungen eine tatsächliche Zusammenarbeit im Leben, von der interessierte Studierende beider Fachbereiche profitieren können, und nicht nur eine Unterschrift auf dem Papier. Dazu laufen zurzeit

Gespräche. Eine Zusammenarbeit im Leben setzt auch voraus, dass sich Kolleg*innen beider Fachbereiche im unterschiedlichen Rahmen persönlich engagieren. Dazu müssen wir uns und unsere Einrichtungen aber zunächst einmal wechselseitig kennenlernen. Zu diesem Zweck gibt der Autor, der sowohl die BELS als auch die Grünberger Fakultät „von innen“ kennenlernen durfte, nachfolgend ein Portrait der Universität und des juristischen Fachbereichs im polnischen Grünberg.



Ganz am Westrand von Polen, nur gut 50 Kilometer Luftlinie von Brandenburg entfernt und verkehrstechnisch gut erreichbar circa zwei Autostunden südöstlich von Berlin, befindet sich die neue polnische Partnerfakultät der BELS, die Fakultät für Recht und Verwaltung mit dem Institut für Rechtswissenschaften in Zielona Góra (Grünberg). Grünberg ist als Teil der Euroregion Spree-Neiße-Bober eine prosperierende mittelgroße Stadt mit inzwischen knapp 150.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der landschaftlich reizvoll gelegenen Woiwodschaft Lebus mit vielen kleinen Seen. Die Stadt liegt – eine polnische

Rarität – inmitten des größten zusammenhängenden Weinanbaugebiets Polens mit einer Weinbautradition, die bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht und nach der politischen Wende in den 1990er Jahren wiederbelebt wurde.

Die noch junge Universität Grünberg mit ihrem derzeitigen Rektor Professor Dr. Wojciech Strzyżewski an der Spitze wurde in ihrer heutigen Form als Volluniversität im Jahre 2001 gegründet und war im vergangenen Jahr, als sie ihr zwanzigjähriges Gründungsjubiläum feiern konnte, bereits die größte staatliche Hochschule in der Woiwodschaft Lebus. Vorgängerein-

richtungen der heutigen Universität im Bereich der Ingenieurwissenschaften und Pädagogik reichen teilweise bis in die 1960er Jahre zurück. An der Universität, zu der seit 2017 auch die Staatliche Fachhochschule im benachbarten Sulechów (Züllichau) gehört, studierten im akademischen Jahr 2019/20 annähernd zehntausend Studierende an zwölf Fakultäten in den Bereichen Natur- und Technikwissenschaften, Medizin, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaft, Management und Recht, aber auch der Schönen Künste. Neben dem regulären Vollzeitstudium richtet sich

» An der Universität Zielona Góra studierten, ähnlich der Ostfalia, im akademischen Jahr 2019/20 ca. 10.000 Studierende an zwölf Fakultäten. «

das Angebot von gebührenpflichtigen Fernstudien und ergänzenden Aufbaustudien auch an Berufstätige. In 17 Fachrichtungen besitzt die junge Universität bereits das Recht zur Verleihung der Doktorwürde, in sieben Fachrichtungen darüber hinaus das Recht zur Habilitation des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die zentrale Universitätsbibliothek, die vor einigen Jahren auch mit Hilfe der Europäischen Union errichtet wurde, ist die größte und modernste Wissenschaftsbibliothek in der Woiwodschaft. Die Universität Grünberg sucht unter anderem mit einem Wissenschaftspark und einem Zentrum für

erneuerbare Energie die Verknüpfung zwischen Wissenschaft, Forschung und Praxis zu fördern.

» Der heutige Sitz des juristischen Fachbereichs ist schon durch die Nachbarschaft zu Gerichten und vielen Notariats- und Anwaltskanzleien Programm. «

Eine enge Zusammenarbeit mit der Praxis ist aber auch ein zentrales Anliegen der juristischen Fakultät, an der sich im Wintersemester 2014/15 die ersten Studierenden einschreiben konnten und im Sommersemester 2019 die ersten Absolvent*innen ihre Abschlussprüfungen erfolgreich abgelegt haben. Der heutige Sitz des Fachbereichs, in einem ansprechend renovierten und modernisierten Grün-

derzeitgebäude jenseits des zentralen Campus und direkt angrenzend an die durch eine große Fußgängerzone verkehrsberuhigte schöne Altstadt, ist schon durch die Nachbarschaft zu Gerichten und zahlreichen Notariats- und Anwaltskanzleien Programm. In Fußnähe und Sichtweite befinden sich insbesondere das erstinstanzliche Amtsgericht („Sąd Rejonowy“) und das zweitinstanzliche Bezirksgericht für Zivil- und Strafsachen („Sąd Okręgowy“) sowie der Sitz der Bezirksstaatsanwaltschaft und – schon seit 1953 – der Sitz des Bezirksrats der Rechtsanwaltschaft und die Kammer für Rechtsberater („Radcy prawni“). Rechtsberater durchlaufen in Polen ebenso wie Rechtsanwälte („Adwokaci“) zunächst eine vollständige juristische Ausbildung an der Universität und danach – anders als in Deutschland – ein bereits berufsspezifisches Referendariat. Traditionell sind Rechtsberater aber eher im Bereich des Wirtschaftsrechts und der Kautelarjurisprudenz tätig, etwa als Syndiki von Unternehmen in privater und öffentlicher Hand.

Die Anregung zur Erweiterung der Universität Grünberg um eine juristische Fakultät kam nicht zuletzt aus dem Kreis der Rechtspraktiker in



der Lebuser Woiwodschaft. Bis 2014 mussten noch alle aus der Woiwodschaft stammenden Jurist*innen an anderen polnischen Universitäten ausgebildet werden. Es sind daher heute auch vor allem Studierende aus der Stadt Grünberg und aus dem Lebuser Land, die an der juristischen Fakultät ihr Studium absolvieren und nach Abschluss ihrer juristischen Ausbildung dort im Justizwesen, in Rechtsanwalts- und Notariatskanzleien arbeiten. Aber auch in einem der vielen mittelständischen Unternehmen der Region häufig mit geschäftlichen Kontakten zu Partnern im nahen Deutschland, insbesondere in Brandenburg und Sachsen. Zur Unterstützung dieser Kontakte unterhält von deutscher Seite aus die Sächsische Staatsregierung ein Verbindungsbüro in Wrocław (Breslau). Dessen gegenwärtiger Leiter, Thomas Guddat, ist von Haus aus Arbeits- und Sozialrichter in Dresden und engagiert sich als Vorsitzender der Deutsch-Polnischen

Sitz der juristischen Fachbereichs in Grünberg (Eingangspforte)





Sitz des Universitätspräsidenten (Rektors) in Grünberg

Richtervereinigung e.V. ehrenamtlich für das wechselseitige Rechtsverständnis zwischen Deutschland und Polen. Darüber hinaus wurde er von der Sächsischen Staatsregierung nach Breslau delegiert und ist dort in seiner Funktion als Leiter des Verbindungsbüros auch für Zielona Góra zuständig.

Schon ausweislich seiner Gründungsgeschichte passt der Fachbereich Recht und Verwaltung sein Studienangebot an die heutigen Bedürfnisse des Arbeitsmarkts an, insbesondere auch im Bereich der Digitalisierung. Angeboten werden mit dem Magisterstudiengang „Recht“ und dem Studiengang „Verwaltung“ zwei Studienrichtungen im regulären Studium und als Fernstudium. Zurzeit sind rund 900 Studierende in beiden Studienrichtungen eingeschrieben. Der Studiengang „Recht“ ist auf fünf Jahre ausgerichtet. Der Studiengang „Verwaltung“ teilt sich in ein Grundstudium von drei Jahren mit dem Studienabschluss „Lizenziat“

(= BA/BS nach dem Bologna-System) und ein anschließendes Masterstudium auf. Der Studiengang „Recht“ („Prawo“) führt – ergänzt durch ein anschließendes Berufsreferendariat – zu den klassischen Juristenberufen, aber auch zur Arbeit im unternehmerischen Bereich, zur Mediation und zur Rechtsberatung im internationalen Bereich. „Verwaltung“ („Administracja“) im zweiten Studiengang ist im weitesten Sinn des Wortes zu verstehen, nämlich nicht allein beschränkt auf die öffentliche Verwaltung im staatlichen und kommunalen Bereich, sondern auch unter Einbeziehung der Unternehmensverwaltung. Ein Fremdsprachenzentrum der Universität ergänzt das Studienangebot. Zusätzlich bietet die Fakultät im kommenden akademischen Jahr 2022/23 noch vier Aufbaustudiengänge im theoretischen und praktischen Personal- und Vergütungswesen für Führungskräfte (1), im öffentlichen Bestattungswesen bei Unternehmenspartnerschaften mit

der öffentlichen Hand (2) sowie im Einstellungsrecht und in Arbeitspsychologie (3) und im Recht des Gesundheitswesens (4) an.

» Ergänzt wird das Studium durch eine enge Zusammenarbeit mit juristischen Praktikern, etwa in Form von Berufspraktika. «

Das akademische Jahr beginnt in Polen immer am 1. Oktober und endet am 30. September des darauffolgenden Jahres. Die Vorlesungen und praktischen Übungen finden zwischen



Flur im juristischen Fachbereich vor den Hörsälen

Anfang Oktober und Ende Januar sowie zwischen Anfang März und Mitte Juni statt, jeweils gefolgt von einem Monat mit Prüfungen im Februar und im Juni/Juli beziehungsweise mit Nachholterminen im September. Ergänzt wird das Studium durch eine enge Zusammenarbeit mit juristischen Praktikern, etwa in Form von Berufspraktika. Umgekehrt organisiert das Institut für Rechtswissenschaften wissenschaftliche Konferenzen und Seminare mit besonderem Blick auf die Bedürfnisse und aktuellen Herausforderungen im Bereich der auch grenzüberschreitenden regionalen Rechtspraxis in der Woiwodschaft. Mit ausgewählten örtlichen Schulen arbeitet der juristische Fachbereich ebenfalls zusammen. Ungeachtet von mittlerweile auch in Polen aus demographischen Gründen sinkenden Studierendenzahlen, liegt der Ausrichtung der akademischen Lehre im juristischen Fachbereich die Prämisse zugrunde, dass nicht alle Rechtsabsolvent*innen in klassischen Juristenberufen arbeiten werden.

Zurzeit unterrichten in den Studiengängen „Recht“ und „Verwaltung“ 16 Professoren unterstützt von 35 promovierten Dozent*innen. Heute bildet das im Jahre 2021 gegründete Institut

für Rechtswissenschaften („Instytut Nauk Prawnych“ – INP) die zentrale organisatorische und operative Verwaltungseinheit im Fachbereich Recht und Verwaltung (www.wpa.uz.zgora.pl). Direktor des Instituts für Rechtswissenschaften ist der Verfassungs- und Europarechtler Professor Dr. Dr. h.c. Andrzej Bisztyga (<http://andrzejbisztyga.pl/>; Kontakt: A.Bisztyga@wpa.uz.zgora.pl). Stellvertreter des Institutsdirektors sind Professorin Dr. Martyna Łaszewska-Hellriegel, LL.M. (Kontakt: M.Laszewska-Hellriegel@wpa.uz.zgora.pl), die für den Bereich Wissenschaft und Forschung zuständig ist, und Professor Dr. Tadeusz Stanisławski (Kontakt: T.Stanislawski@wpa.uz.zgora.pl), der für Studien- und Ausbildungsangelegenheiten verantwortlich zeichnet.

Das Institut für Rechtswissenschaften umfasst sechs Lehrstühle. Jedem Lehrstuhl („Katedra“) sind im polnischen Universitätssystem – anders als in Deutschland – neben seinem jeweiligen Leiter weitere Professor*innen und Doktor*innen mit demselben fachlichen Profil zugeordnet. Im Einzelnen gehören zum Institut für Rechtswissenschaften ein Lehrstuhl für die Organisation der öffentlichen Verwaltung, ein Lehrstuhl für Verwal-

tungs- und Finanzrecht, ein Lehrstuhl für Zivilrecht, Zivilprozessrecht und Rechtsvergleichung, ein Lehrstuhl für Straf- und Strafprozessrecht, ein Lehrstuhl für Verfassungsrecht sowie für Europäisches und Internationales Öffentliches Recht, ein Lehrstuhl für Theorie, Philosophie und Geschichte des Rechts sowie eine Einrichtung zur Vorbereitung auf das Referendariat und seit jüngstem auch ein Polnisch-Deutsches Zentrum für rechtsvergleichende Forschung, dessen Leitung dem Verfasser dieses Beitrags obliegt.

» Das Rechtsstudium an der Universität Grünberg erfolgt nach dem europäischen Credit Transfer System (ECTS), um einen einfachen Wechsel ins Ausland zu ermöglichen. «

Das Rechtsstudium an der Universität Grünberg erfolgt nach dem europäischen Credit Transfer System (ECTS), um den Studierenden einen einfachen Wechsel von einer zur anderen Universität auch im Ausland zu ermöglichen. Die gesamte Universität hat annähernd 160 Partnereinrichtungen im europäischen und außereuropäischen Ausland.

Für die künftige Zusammenarbeit des Grünberger Fachbereichs für Recht und Verwaltung mit der BELS lau-

fen Gespräche über die Möglichkeit der Etablierung eines gemeinsamen Master-Studiengangs. Daneben sind von Kolleg*innen beider Einrichtungen getragene wissenschaftliche Konferenzen, Workshops und Vorträge zu aktuellen grenzüberschreitenden oder rechtsvergleichenden Rechtsfragen geplant. Seit vielen Jahren ist das Institut für Rechtswissenschaften in Grünberg Herausgeber einer Fachzeitschrift, die regelmäßig unter dem Namen „Dyskurs Prawniczy i Administracyjny / Discourse of Law and Administration“ erscheint (<http://www.dyskurs.inp.uz.zgora.pl/index.php/DPIA>) und im Ranking des offiziellen polnischen Punktesystems für wissenschaftliche Fachzeitschriften mit aktuell 70 Punkten einen sehr guten Platz einnimmt. Die dem peer-review unterliegende Zeitschrift steht allen Fachbeiträgen zum Thema Recht auch in deutscher, englischer und französischer Sprache offen.

¹ Der Verfasser dieses Beitrags war in den Jahren 2018 und 2019 an der BELS tätig. Promoviert an der juristischen Fakultät der Universität Göttingen habilitierte er sich im Jahre 2019 an der juristischen Fakultät der Universität Wrocław (Breslau) in Polen. Nach einer Lehrstuhlvertretung an der juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin ist er seit Oktober 2021 zunächst als Gastprofessor und künftig regulär als Professor an der Universität Zielona Góra tätig. Ihm obliegt am dortigen Institut für Rechtswissenschaften der Aufbau eines Polnisch-Deutschen Zentrums für rechtsvergleichende erste Forschung. In dieser Funktion ist er auch eine erste Kontaktadresse für alle Fragen der Zusammenarbeit mit der BELS (Kontakt: c.mecke@wpa.uz.zgora.pl).

